

Von Tali-fu nach Bamo.

Abreise von Tali-fu. — Landschaftliches. — Kettenbrücken über den Lant-san-kiang, Lu-kiang und Long-kiang. — Young-tchang-fu. — Teng-yueh. — Flora, Fauna und Klima des Tapeng-Thales. — Handelsverhältnisse. — Das Volk der Pa-yü und der Katschin. — Abenteuer in Manwyn und Kejan. — Rettung aus der Gefahr. — Die Ebene des Irawadi. — Bamo. — Der Dampfer kommt. — Auflösung der Expedition.

Zwanzig Li im Süden von Tali-fu erheben sich die grauen Mauern einer größeren Stadt, Namens Scha-kwa, aus den versumpften Wiesengründen des südlichen See-Ufers. Die kleinen Wasseradern, welche die höher gelegenen Felder inundiren, vereinigen sich hier zu einem großen Canale, der als Abfluß des Dell-chai das im Westen vorliegende Felsgestein zuerst unterminirt und dann durchbrochen hat.

Eine natürliche Felsbrücke, welche 5 Meter über dem Wasserspiegel sich zu einem kühnen Bogen wölbt, gibt uns noch einen sprechenden Beweis für die unermüdlige Kraft des Wassers. Bei wachsendem Gefälle schäumt die brausende Torrente über die mächtigen Steinblöcke der romantischen Schlucht und beruhigt sich erst bei dem Dörfchen Ho-tjang-pu, wo sie nach der Einmündung des aus Kjän-tschuen-tschou kommenden Kjän-ho unter dem Namen Kiu-long-kiang ihren Lauf ändert, um dem Lant-san-kiang entgegenzueilen. Unser Weg, welcher bis jetzt in scharfen Windungen den Flußlauf verfolgte, schmiegt sich nun in ähnlicher Weise dem linken Ufer des Kjän-ho an und bringt uns am zweiten Reisetage zu dem reichen Städtchen Jan-pin. Seinen Reichthum verdankt der Ort weniger den Erträgnissen des nur spärlich bebauten Thales, sondern vielmehr dem Metall- und Mineralreichthume der nahen Gebirge. Abgesehen von dem Vorhandensein edler Metalle, als Gold